

Von der Umstandskleidung bis zum Babyschwimmen

Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen steht werdenden Müttern und Familien in vielen Situationen zur Seite

Von Brit Wollschläger

Pößneck. Wenn eine Frau spürt, ahnt oder bereits die Gewissheit hat, dass sie schwanger ist, schießen ihr Tausend Gedanken durch den Kopf. Das reicht von Freude bis Panik, von sich endlich erfüllendem Kinderwunsch bis zum Recht auf eine anonyme Entbindung, von Fragen zu einem Schwangerschaftsabbruch, von Sorgen, den Arbeitsplatz zu verlieren oder den Job mit Kind nicht mehr ausüben zu können, bis zur Finanzierung der Erstausrüstung für das Baby. Wie gut, dass es Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen gibt. Zum Beispiel die Beratungsstelle des DRK in Pößneck in der Schuhgasse 12 oder die Außenstelle in Schleiz in der Oschitzer Straße 1.

Mehr Hilfe möglich als allgemein bekannt

Die Vielfalt der möglichen Hilfen für Schwangere sowie für Familien in Notlagen ist größer, als gemeinhin bekannt. So gibt es Beratungen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für die Erstausrüstung des Säuglings. Schnell und unbürokratisch hilft hier die Thüringer Stiftung HandinHand und gewährt finanzielle Zuschüsse für Anschaffungen, die im direkten Zusammenhang mit der Schwangerschaft und der Geburt des Kindes stehen. So können Umstandskleidung, die Erstausrüstung für das Baby sowie das



Partner für Schwangere und Familien in Notlagen sind die HandinHand-Stiftung Thüringen und das Team der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Pößneck. Foto: Brit Wollschläger

Kinderzimmer mit Geldern von der Stiftung gekauft werden. Die Anträge können direkt in der Beratungsstelle gestellt werden, informiert Roswitha Fritzsche, Leiterin der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Saale-Orla-Kreis. 2013 erhielten in Thüringen fast 4300 Schwangere solche finanziellen Unterstützungen, informiert Anke Siegel von der HandinHand-Stiftung.

Es sei übrigens nicht richtig, dass nur jene Frauen Hilfen bekommen können, die arbeitslos sind oder Hartz IV beziehen. Dies habe nur auf etwa die Hälfte der Antragstellerinnen im letzten Jahr zugefallen.

Das Durchschnittsalter der Schwangeren, die finanzielle Hilfe bekamen, lag 2013 bei 27 Jahren. Drei Prozent waren jünger als 17 Jahre, über 70 Prozent stark ist die Altersgruppe der 18- bis 30-jährigen werdenden Mütter, 24 Prozent sind 31 bis 40 Jahre alt, einige auch 40 plus.

Zu Fragen der gesetzlichen Regelungen zum Mutterschutz und notwendigen Anträgen vor und nach der Geburt – zum Beispiel zum Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Kindergeld, zur Elternzeit und Fragen der Kinderbetreuung – können die Beraterinnen Auskünfte geben. So wurde eigens eine Liste erarbeitet für

wichtige Informationen und Behindergänge vor und nach der Geburt, die alle Schwangeren in der Beratung erhalten. Zu Mutter-Kind-Kuren, Mütterkuren, Vater-Kind-Kuren sowie der Familienerholung, zu Kursangeboten vor und nach der Geburt – Babyschwimmen zum Beispiel – steht Monika Herzog als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Anonyme Beratung und Entbindung möglich

Wenn sich Frauen durch die Schwangerschaft in einer für sie schwierigen Entscheidungs-Situation befinden, einen Schwangerschaftsabbruch erwägen und eine Beratung nach § 218 / 219 StGB benötigen, sind sie hier ebenfalls an der richtigen Adresse. Allein im vergangenen Jahr gab es in der Pößnecker Beratungsstelle 700 Beratungen in Schwangerschaftsfragen, davon 157 Beratungen zu Schwangerschaftsabbrüchen.

Häufigster Grund, eine Beratung zum Schwangerschaftsabbruch in Anspruch zu nehmen, sei Zukunftsangst. Hinzu komme die Angst vor Überforderung in Beruf und Familie. „Wir führen sehr offene Gespräche, unterbreiten natürlich Hilfsangebote, aber es gibt keine Bevormundung“, erklärt Susan Walter. Zweifellos sei diese Beratung für viele Schwangere für die Entscheidung, ob sie das Kind bekommen, „ganz wichtig“, weiß Susan Walter. Die Beratung ist im Übrigen nicht nur

kostenlos und unabhängig von Konfession und Weltanschauung, sondern auch vollkommen anonym möglich. Im Mai dieses Jahres ist das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt in Kraft getreten.

In der Beratungsstelle finden Schwangere in Not Rat und Hilfe, ohne dass sie ihren Namen nennen müssen. Nicht nur die Beratung, auch die Entbindung kann anonym erfolgen. Frauen, die aus verschiedensten Gründen keine andere Lösung für sich sehen, können ihr Kind medizinisch begleitet zur Welt bringen, ohne ihre Identität zu offenbaren. Riskante heimliche Geburten und Fälle, in denen Neugeborene ausgesetzt oder getötet werden, sollen so verhindert werden. Gleichzeitig hat das Kind später die Chance, seine Herkunft zu erfahren, so Roswitha Fritzsche. Die Kosten für anonyme Entbindungen können Kliniken bei der HandinHand-Stiftung beantragen.

Finanzielle Hilfen von der HandinHand-Stiftung können auch Familien in Notlagen und besonderen Lebensumständen beantragen, beispielsweise für die Einrichtung oder die Schulausstattung, erklärt Michael Hoffmeier, Geschäftsführer der Stiftung. „Die Hilfe hört mit der Schwangerschaft nicht auf“, betont er und bestätigt, dass die Beraterinnen oft mit Familienschicksalen konfrontiert werden, die sie nicht kalt lassen. Auch Kosten der Beerdigung, wenn ein Kind stirbt, trägt die Stiftung.